

Kümmerer mit Zertifikat können jetzt loslegen

Am Familienzentrum im Eichwasen wurden weitere 16 Integrationspaten ausgebildet — Zusätzliche Bezugsperson



Zertifikat und Blumen gab es für die neuen Integrationspaten. Pfarrer Dr. Paul-Hermann Zellfelder (li.), Dr. Rezarta Reimann von der Schwabacher Integrationsstiftung (2. v. re.) sowie Nina Eckert-Friesen (6. v. li.) und Marita Heiß-Hertle (5. v. re.) vom Familienzentrum MatZe gratulierten.
Foto: Gerner

SCHWABACH — Kümmerer mit Zertifikat: Im Familienzentrum MatZe im Eichwasen haben Leiterin Marita Heiß-Hertle und Projektkoordinatorin Nina Eckert-Friesen 16 weitere Frauen und Männer zu ehrenamtlichen Integrationspaten ernannt. Damit kümmern sich in Schwabach jetzt 21 engagierte Leute um jeweils

ein Kind, das derzeit nicht auf der Sonnenseite des Lebens steht.

Die Integrationspaten haben zuvor eine Ausbildung mit vier Modulen durchlaufen. Ihre Patenkinder konnten sie sich schon während der Ausbildung selbst aussuchen. Das Familienzentrum trifft in Zusammenarbeit mit

der Christian-Maar-Schule, der Johannes-Kern-Schule und künftig wohl auch der Johannes-Helm-Schule eine Vorauswahl. Die Entscheidung liegt dann aber bei den Paten.

Sie sollen mit ihrem Engagement dazu beitragen, dass die Kluft zwischen Arm und Reich nicht noch größer wird. Sie sollen helfen, dass ihre

Patenkinder, die meist aus Flüchtlingsfamilien kommen oder Migrationshintergrund haben, am gesellschaftlichen Leben teilhaben können und nicht in die „innere Emigration“ abwandern, wie Pfarrer Dr. Paul-Hermann Zellfelder bei der kleinen Feierstunde betonte. „Was Sie leisten, ist eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements“, lobte Zellfelder.

Möglich macht dies die evangelische Kirchengemeinde St. Martin beziehungsweise das Mütterzentrum, aber auch die 2014 gegründete Integrationsstiftung. „Die Integrationspaten waren ja unser erstes Projekt, das wir gefördert haben“, betonte Dr. Rezarta Reimann von der Stiftung. „Aber mit einem ersten Projekt ist es wie mit der ersten Liebe: Die hält auch.“ Sie würdigte „soziale Courage, Mitgefühl und Engagement“ der Paten.

Laut Nina Eckert-Friesen bekommen die Kinder mit ihren Paten eine zusätzliche Bezugsperson. Dabei stehen ausdrücklich nicht die Hausaufgabenbetreuung oder andere schulische Belange im Vordergrund, sondern die Freizeitgestaltung. Die Paten verbringen wöchentlich mindestens zwei Stunden mit ihren Patenkindern. Die einen gehen mit ihnen zum Eisessen oder ins Parkbad, andere wandern mit ihnen oder zeigen ihnen sehenswerte Museen.

Der Bedarf ist offenbar groß. „Wir haben mehr Kinder, die einen Paten bräuchten als Paten zur Verfügung stehen“, sagt Nina Eckert-Friesen. Aber die Schere kann schon im Herbst ein kleines Stück geschlossen werden. Dann beginnt im MatZe der vierte Kurs zur Ausbildung neuer Integrationspaten.
rog